

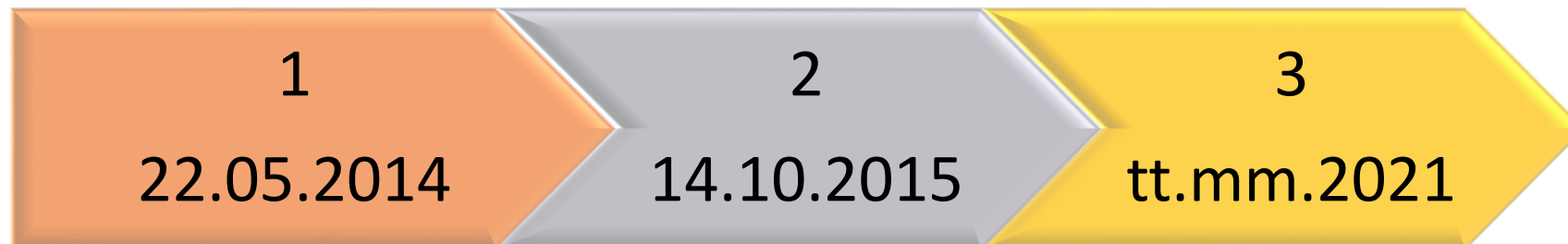
Entstehung der Arbeitsgruppe



Zukunftswerkstatt

Zukunftswerkstatt

**Starke Netzwerke im Oberaargau
für Kinder, Jugendliche und deren Familien**



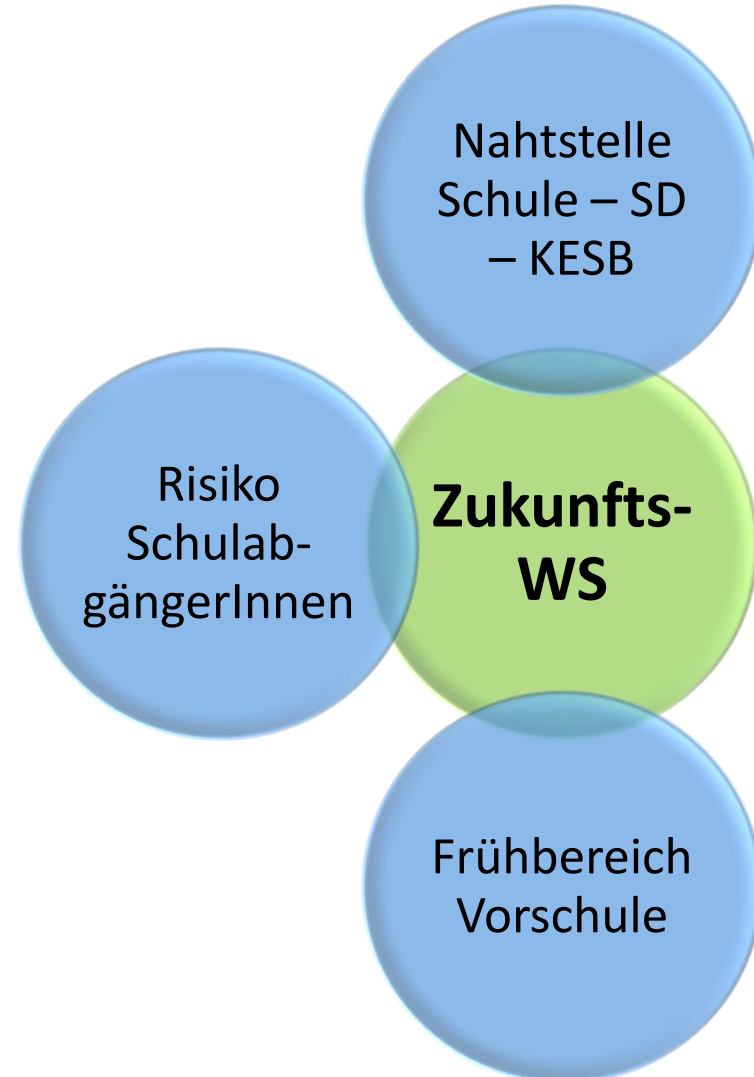
Thesen

Herausforderungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien

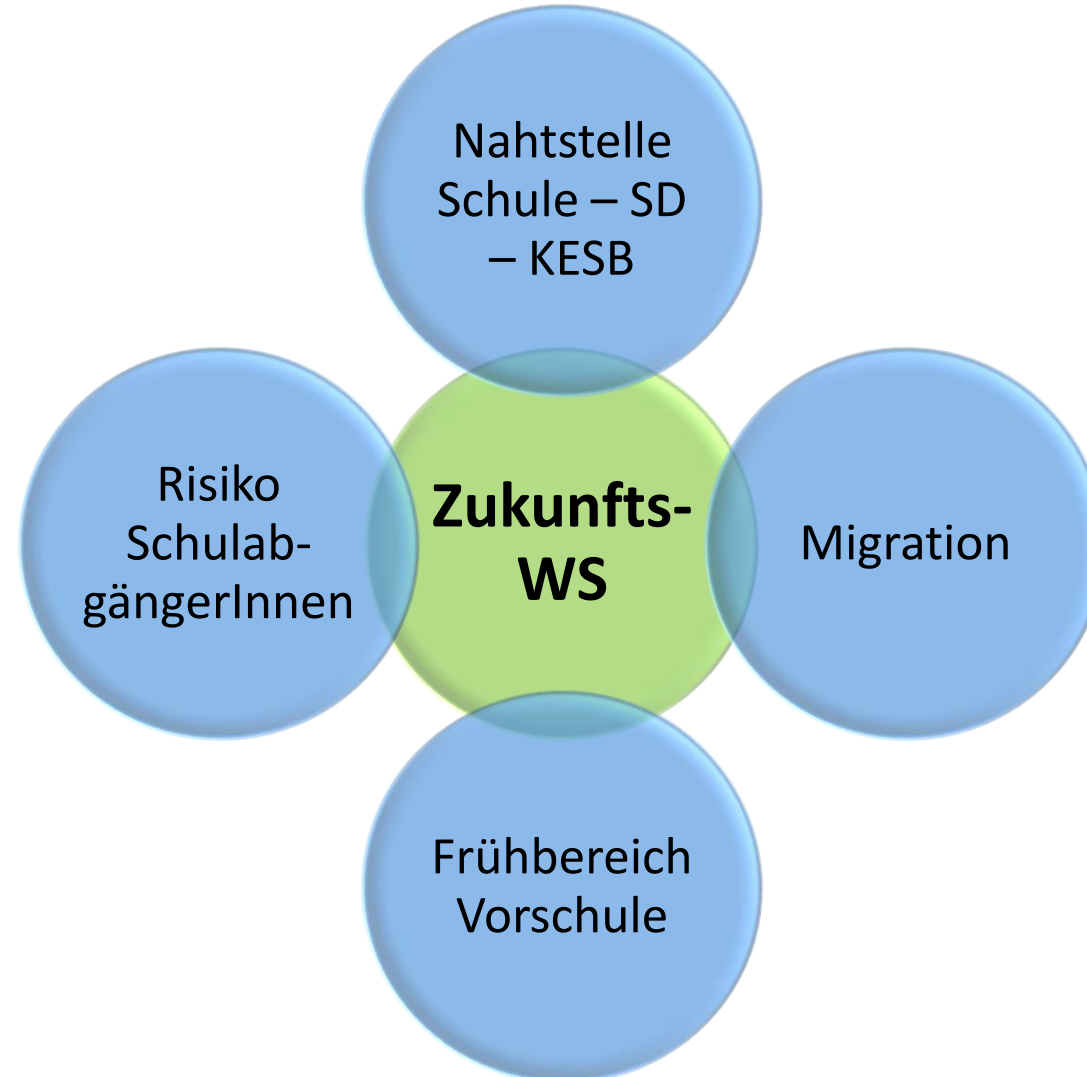
- Pluralisierung der Lebensformen
- Multikulturelle Beziehungen
- Globalisierung setzt Werkplatz Oberaargau unter Druck
- Neue Medien verändern das familiäre Zusammenleben

Adrian Vonrüti, Sozialamt Langenthal

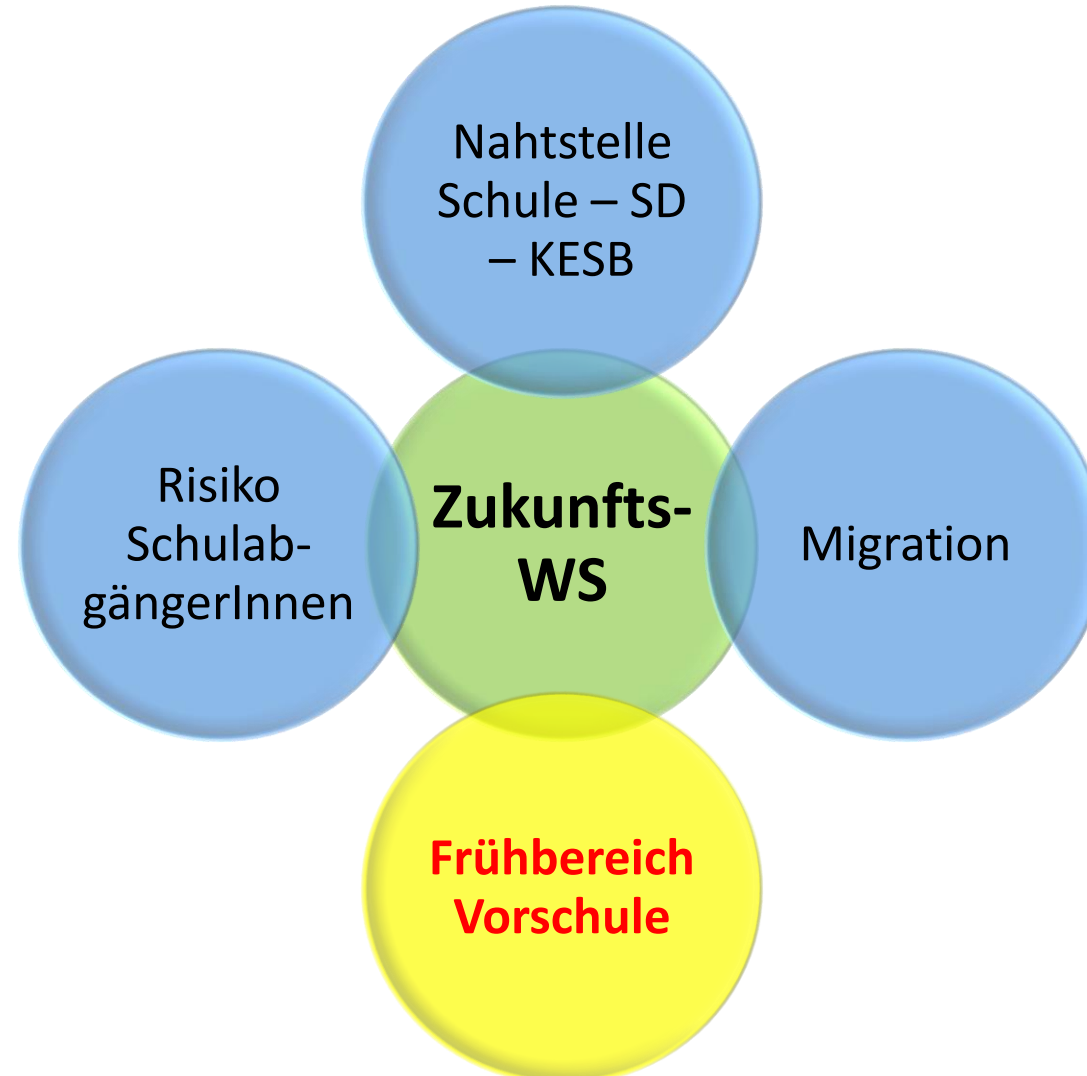
Arbeitsgruppen



Arbeitsgruppen



Arbeitsgruppen



Frühbereich Vorschule

Beschreibung der Themen

- Erreichbarkeit von Familiensystemen mit Unterstützungsbedarf und/oder möglichen Gefährdungen / Risikofaktoren
- Wie kann verhindert werden, dass sich über längere Zeit Entwicklungsdefizite anhäufen, die später kaum mehr aufgearbeitet werden können?
- Niederschwellige, koordinierte Anlaufstellen mit hohem Vernetzungsgrad aufbauen



Ausgangslage

Der Kanton Bern hat im Jahr 2012 als Massnahme zur Armutsbekämpfung und für gerechtere Bildungschancen das Konzept frühe Förderung erstellt. Die Region folgt diesem mit einer eigenen regionalen Situationsanalyse.

- Massnahmen und Angebote im Frühbereich koordinieren
- Zugang der Familien zu bestehenden Angeboten verbessern
- Versorgungsketten von Geburt bis zum Kindergarteneintritt verbessern
- Allenfalls fehlende Angebote aufbauen
- Aufbau und Pflege der Vernetzung im Frühbereich für den Oberaargau verbessern

Ausgangslage

- Im Rahmen des kantonalen Präventionsauftrag der Schoio-Familienhilfe in einem Partizipationsprozess verschiedener Institutionen
- Projektgruppe aus zehn Fachpersonen des Oberaargaus
- Orientierung am Leitfaden für Gemeinden des Kantons Bern
- Unterstützung durch externe Expertin des Projekts primokiz
- Kennzahlen (Anzahl und Alter der Kinder) aus den Angaben des Bundesamt für Statistik
- Weitere Daten und fachliche Einschätzungen von den Mitgliedern der Projektgruppe
- Zwischenergebnisse wurden mittels Informations- und Mitwirkungsveranstaltung im Mai 2017 ergänzt.

Handlungsfelder

Gemäss Leitfaden für Gemeinden (GEF, 2012)

1. Kooperation erfolgreich pflegen – Familien gezielt aufsuchen
2. Hausbesuche – Familien gezielt aufsuchen
3. Spielgruppen – bedarfsgerecht und finanzierbar
4. Kindertagesstätten – bedarfsgerecht und finanzierbar
5. Tagesfamilien – bedarfsgerecht und finanzierbar
6. Mutter-und-Kind-Deutschkurse bedarfsgerecht anbieten
7. Elternarbeit – Eltern selbstverständlich einbeziehen und stärken
8. Wohnumgebung bedarfsgerecht gestalten
9. Erreichbarkeit

Fazit und Handlungsbedarf

Kooperation pflegen

Im Oberaargau bestehen diverse Netzwerke. Diese basieren auf Freiwilligkeit, d.h. keine Verpflichtungen zur Teilnahme und selten ein konkreter formaler Auftrag.

- Regelmässige Vernetzungstreffen im Frühbereich (Leitungspersonen sind oft gut vernetzt, jedoch Ausbau der Vernetzung bei den Mitarbeitenden im Basiskontakt)
- Früherfassungsinstrumente für Spielgruppen und Entschädigung für der Spielgruppenleiter/innen für diese Zusatzleistung
- Entwicklung von Früherkennungstools und Schulung
- Netzwerke in den Unterregionen prüfen

Hausbesuche

Im Oberaargau bestehen diverse Programme und Beratungsangebote.

- Finanzielle Hürden bei Familien
- Möglichkeiten von Subventionen durch Gemeinden prüfen
- Niederschwellige Kontaktmöglichkeiten zur Aufklärung von Eltern über Sinn und Nutzen der frühen Förderung
- Schlüsselpersonen
- *Stand 2020: Veränderung z.B. durch die Zusammenarbeit der MVB und Herzogenbuchsee*

Fazit und Handlungsbedarf

Spielgruppen

Das Angebot ist im Oberaargau gut und breit verankert. Jedem Kind sollte es möglich sein, die Spielgruppe zwei Mal pro Woche im Jahr vor dem Kindergarten zu besuchen.

- Finanzierbarkeit der Angebote für alle Familien
- Qualität in Bezug auf Angebot und Qualifizierung der Spielgruppenleiter/innen
- Ausbau des Angebots auf zwei Jahre vor dem Kindergarteneintritt
- Im stadtfernen Raum wenig fremdsprachige Kinder präsent
- Grösste finanzielle Hürde bei Working-Poor-Familien ohne Sozialhilfe

Kindertagesstätten

Das Netz ist gut ausgebaut im Oberaargau. Menschen mit sozio-ökonomischen Defiziten finden erschwert Zugang.

- Widersprüchlichkeiten bei den Fachpersonen von keinem Handlungsbedarf bis zu wenig öffentlichen Kitaplätzen und langen Wartelisten
- *Stand 2020: Veränderung z.B. durch Kibons, abhängig von Gemeinden und Kita*
- Finanzielle Hürde angehen
- Gezielt Unterstützung für Kinder mit Förderbedarf

Fazit und Handlungsbedarf

Tagesfamilien

Bedarfsgerechte Angebote stehen zur Verfügung. Fragezeichen bleiben bestehen bei den rechts beschriebenen Aspekten.

- Unterschied ländliche Gegenden und städtisches Umfeld
- Entwicklung der Kitas und Auswirkung auf Tagesfamilien
- Unterstützung von Tageseltern bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Mutter-und-Kind-Deutschkurse

Zugang ist eingeschränkt.

- Mütter mit guten Deutschkenntnissen oder Analphabet/innen können nicht aufgenommen werden
- Grenzen durch mehrere Kinder unterschiedlichen Alters
- *Stand 2020: Veränderung z.B. durch Wechsel gewisser Zuständigkeiten zur ORS*

Fazit und Handlungsbedarf

Elternarbeit

Fokus der Situationsanalyse auf Erreichen der Zielgruppe. Bewährte Strategien werden rechts beschrieben.

- Fremdsprachige Mitarbeitende direkt aus den Zielgruppen einbinden, die gut vernetzt sind und bei Akquirierung mithelfen
- Vernetzen mit Sozialdiensten und Fachstellen
- Aktive Zusammenarbeit mit Schulen
- Angebot in kleineren Gemeinden: Zusammenarbeit mit gut vernetzter Kontaktperson aufbauen
- Kursräume wählen, die die Zielgruppe mehrfach nutzen

Wohnumgebung

Im Oberaargau besteht in vielen Gemeinden weitgehend eine gute Spielplatzinfrastruktur, die Natur bietet zudem schöne Spielorte.

- Eingeschränkte Mobilität ohne Auto
- Innenspielräume und Treffpunkte
- Animation von Spielplätzen
- Sensibilisierung von Gemeinden für familienfreundliche Wohnumgebungsgestaltung

Fazit und Handlungsbedarf

Erreichbarkeit

Zwei Dimensionen relevant: logistische Erreichbarkeit und inhaltliche Erreichbarkeit. Universelle Angebote haben oftmals lange Wartlisten, selektive Angebote haben wenig Bekanntheit.

- Fokus auf Vermittlung der Informationen (je nach Zielgruppe sind für die Akquirierung unterschiedliche Kommunikationsformen und -wege zentral, welche in der Situationsanalyse beschrieben sind)

Schlussfolgerungen

- Vielfalt von Angeboten im Bereich frühe Förderung vorhanden
- Besonders erfolgsversprechend sind intensive und möglichst frühe Programme (selektiv und wohnortsnah)
- Aktiver Einbezug der Eltern
- Sozio-ökonomische Familien durch Information und Vernetzung der Fachpersonen besser erreichen (Angebote besser kennen, Bedeutung für die Entwicklung der Angebote einschätzen können, tiefe Kosten für effektive Nutzung)

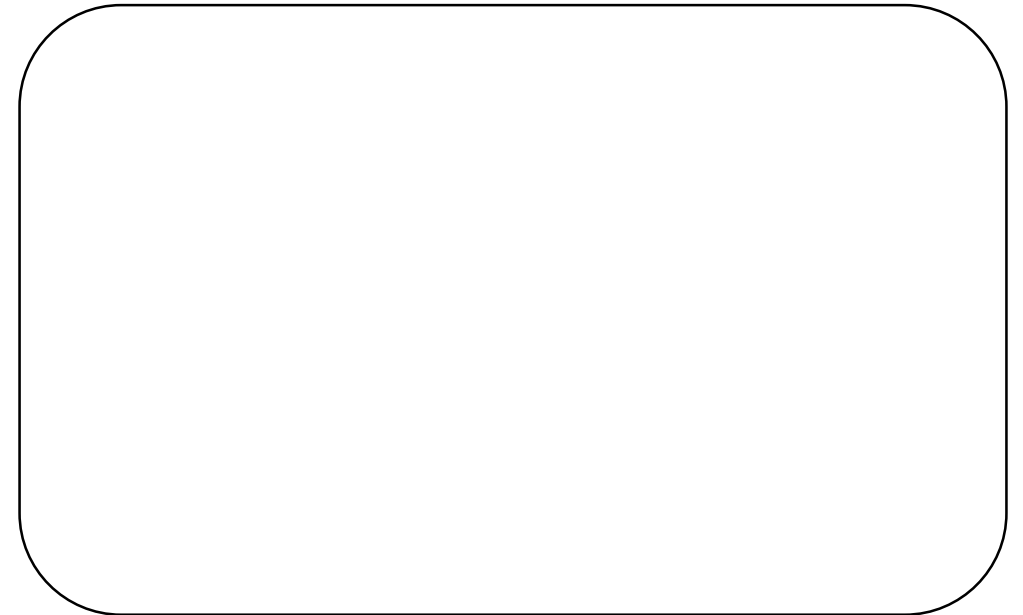
Weitere Schritte

- Weiterführung der regionalen Vernetzung im Frühbereich
- *Stand 2020: Veränderung z.B. durch den heutigen Anlass mittels regionaler Vernetzung durch die MVB*
- Aufbau von Stützpunkten in den vier Unterregionen
- Ausarbeitung von lokalen Finanzierungsmöglichkeiten
- Fachpersonen im Gesundheitsbereich besser erreichen
- Kontaktpflege und Zusammenarbeit mit den Schulen
- Personelle Ressourcen für die regionale Vernetzung
- Beratung und Begleitung von Gemeinden

Aufbau von Stützpunkten

Innerhalb der vier Unterregionen eine intensivere Zusammenarbeit und die dafür nötigen Gefässe schaffen.

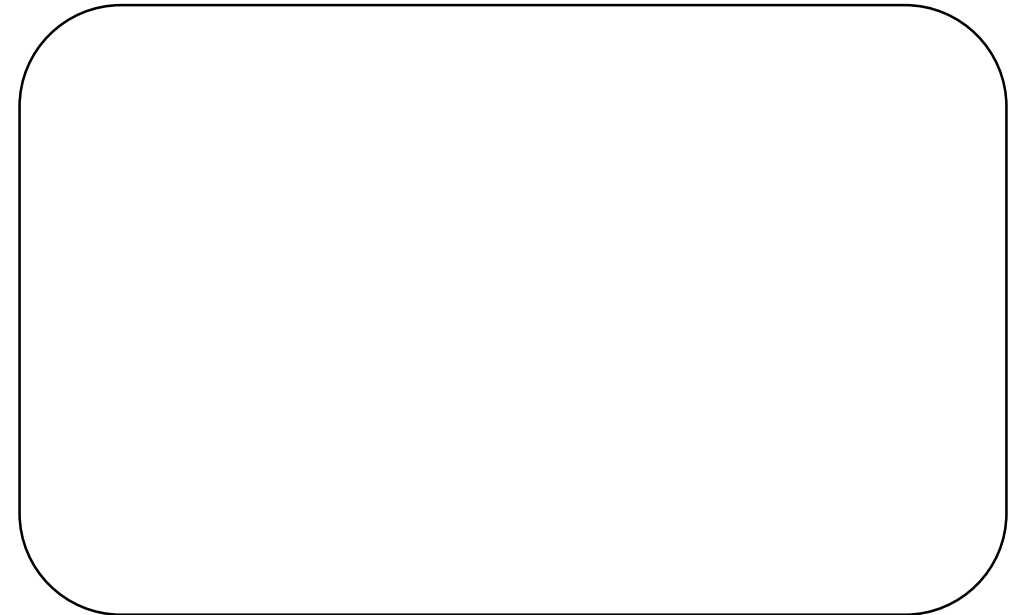
Name	Institution	Kontaktangaben



Lokale Finanzierungsmöglichkeiten

Für niederschwellige Angebote (z.B. Spielgruppen) braucht es gemeinsame Initiative von interessierten Gemeinden.

Name	Institution	Kontaktangaben



Fachpersonen im Gesundheitsbereich

Vernetzung mit Fachpersonen im Gesundheitsbereich (z.B. Kinderärzte, Gynäkologie, Spital) mittels regionaler Infoveranstaltung.

Name	Institution	Kontaktangaben



Kontakt und Zusammenarbeit Schule

Infoveranstaltung/Weiterbildung für Schulen in Zusammenarbeit mit dem Schulinspektorat.

Name	Institution	Kontaktangaben



Personelle Ressourcen für Vernetzung

Koordination zwischen den Unterregionen und personelle Ressourcen innerhalb der Unterregionen.

Name	Institution	Kontaktangaben

Beratung und Begleitung Gemeinden

Bei der Umsetzung von Massnahmen oder für eine lokale Situationsanalyse, z.B. im Rahmen von primokiz2

Name	Institution	Kontaktangaben



Kontaktangaben

Arbeitsgruppe Frühe Förderung Oberaargau

- Thomas Egger, Sozialamt Langenthal, thomas.egger@langenthal.ch
- Nadine Wüthrich, Kant. Erziehungsberatung Oberaargau, nadine.wuethrich@be.ch
- Sarah Bleiker, Schoio AG Langenthal, sarah.bleiker@schoio.ch
- Barbara Moor, Mütter- und Väterberatung Region Emmental – Oberaargau, barbara.moor@mvb-be.ch